

Saale-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch
 die Post 3 M., dreimonatlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Berg.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Hans Pantus in Halle.
 (Vertriebsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.c.)
 Hirschb.-Nr. 176.

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pfg. für jede Zeile und in der Expedition,
 von anderen Annoncenstellen und allen
 Anzeigen-Expeditoren angenommen.
 Bekleben die Zeile 50 Pfg.
 Erhalten möglichst frühzeitig;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst zweimal täglich.
 (Der Nachdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 48.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. Januar

1895.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März
 werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M.
 angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhalb
 ohne Ausnahme täglich zweimal sofort nach Erscheinen in
 den nächsten Tagen verandt.

Für Halle, Giechensenstein und Trotha werden
 Bestellungen von den unterzeichneten Expedition, den Aus-
 trägern und den verschiedenen Ausgabestellen angenommen.
 Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens
 und abends, oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe
 zusammen) abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die
 Abonnementgebühr für die Monate Februar und März
 1,70 M., bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Auslands-Diplomatie unter Giers.
 Unverkümbt ist Nicolai Carlowitsch v. Giers, der Vater der
 russischen Diplomate, am jüngsten Samstag dahingewandert.
 Er hatte schon lange Zeit unter erster Krankheit gelitten.
 Wiederholt war ihm der baldige Niedertod vom Ante voraus-
 gesagt worden. Aber Giers hat es verstanden, den Volkblut-
 rufen zum Trotz, anderthalb Jahrzehnte die auswärtige Politik
 des Kaiserreiches zu lenken. Freilich, leitet ein russischer Minister
 die Geschäfte des Landes? Oder ist er nicht vielmehr ein
 Werkzeug in der Hand seines Herrn? Als ebendem ein russischer
 Staatsmann um seine Entlassung einkam, antwortete ihm der
 Selbstherrschende ungenügend, es sei kein eigenes Recht, zu bestimmen,
 wann ein Minister zu kommen und wann er zu gehen habe.
 Es hat Zeiten gegeben, in denen Giers zweifeln mußte, ob er
 das Vertrauen des Kaisers besitze. Man erinnert sich noch
 seiner heftigen Kämpfe mit Kaitow, dessen Einfluß auf den
 Zaren zeitweilig größer war als der des antilichen Kaiserthums
 und Minister. Aber Kaitow starb, und Giers blieb im Amte,
 erhielt sogar der Wladimirov, der ihm zeitweilig vor-
 erhalten war, obwohl die Ausfertigung der Verlesung dazumal
 Giers ist der Gesandte und dann der Nachfolger von Gortschakow
 gewesen. Er war angesehen in den Ueberlieferungen der
 Freundschaft mit Deutschland. Aber wenn er auch ein
 Mann des Friedens war, wenn er auch innerlich eine gewisse
 Neigung für Deutschland hatte, so war er doch weit eifer-
 namer, panlawistischen Plänen ersten Widerstand entgegen zu
 setzen. Alexander II. sagte einmal im Jahre 1854, daß er
 nationale und rechtgläubige Panatiker nur mit Hilfe von Voll-
 straffern im Zaume zu halten wisse. Nichtswürden seien den
 nationalen Waffen im voraus verächtlich und dadurch an
 Händen und Füßen gebunden. Herr v. Giers hatte einen
 deutschen Namen. Er wurde von den Vollstraffern als
 Deutscher betrachtet, obwohl er in einer petersburger Lehr-
 anstalt erzogen und vollständig in russische Aufbaumengen ein-
 gerichtet war. Weil aber germanisches Blut in seinen Adern
 rohte, sah man ihn febel an, und er mußte daher doppelt
 nachsehen thun, wenn er nicht als Verräther gelten sollte.
 Giers, von Geburt ein Finnländer, konnte sich nur herbeistellen,
 wenn er sich auf die Person des Kaisers zu stützen vermochte,
 und daß ihm in weitestlicher Geltung, weil Alexander III.
 eine große Vorliebe für ausländische, ordentliche und zuver-
 lässige Leute hatte.

H. v. Samojin-Himmelfarna erzählt in seinen „Peters-
 burger Schilberungen“, wie Giers von Ignatow beklumpt
 wurde, wie er durch sein ruhiges, ernsthaftes und bescheidenes
 Wesen dem Monarchen persönlich begogte, wie er zwei Wor-
 zeile besaß, die bei dem Kaiser entscheidend ins Gewicht fielen,
 nämlich genaue Kenntniss der gegebenen politischen Verhältnisse
 und der Geschäftsbearbeitung und die Fähigkeit, seine Meinung
 niemals vornehmlich und an der unrichtigen Stelle zur Geltung
 zu bringen:
 „Anderm Giers dem Kaiser niemals vorgelegt, sich stets auf
 praktische Fragen des Augenblicks und deren Lösung beschränkt,
 bietet er dem Monarchen die Möglichkeit, sich selbst als den
 wahren und eigentlichen Leiter der russischen Politik zu fühlen.
 Wie Herr v. Giers über die russische oder über die orientalische
 Frage eigentlich denkt, und ob er die mitteleuropäischen Reiche
 oder ob er Frankreich in sein Netz geschloffen, hat der von
 Natur zurückhaltende, allem Konversationsschwatz abgeneigte
 Mann niemandem gesagt. Er hat auch niemals verstanden
 lassen, ob er den Friedensstand dauernd oder vorläufig an-
 strebt und wie er über Deutschlands und Europas Zukunft denkt.
 Die Verwaltung des Herrn von Giers scheint es überaus
 mit sich zu bringen, daß er geringes Bedürfnis empfinde, sich
 eine eigene entscheidende Meinung zu bilden. Dadurch mag es
 ihm erleichtert werden, lediglich gelegter Ausführender der
 Politik seines Monarchen zu sein.“

So wird der jetzt dahingewandene Vater der russischen
 Diplomatie geschildert als ein geschickter, dienstfertiger, niemals
 übergreifender Beamter. Der öffentlichen Meinung direkt ent-
 gegengetreten, hat sich Herr v. Giers immer gehalten. Er ist
 hing genug gewesen, seinen Gehrgen zur Schau zu tragen,
 sondern sich nur als diplomatischen Geschäftsmann zu geben,
 obwohl er in Wahrheit mehr war. „Essentielle Auszeich-
 nungen, Würden und Charaktereigenschaften hat er wahrhaftig
 eben so gern wie andere; er weiß sich insofern zu behaupten,
 wenn sie anstehen.“ Weil der Wille des ihm gebührenden
 Einflusses den nächstern Mann wichtiger gilt als der Schein,
 läßt er es über sich ergehen, wenn ihm Dinge aufgebietet
 werden, die er widerarraten hat, und wenn Erfolge, die sein
 Verdienst sind, einem andern auf die Rechnung geschrieben
 werden.“ Diese Charakteristik erscheint in hohem Grade zu-
 treffend, wie dem auch Giers am 1. November 1888 bei seinem
 fünfzigjährigen Jubiläum von Alexander III. das Zeugnis er-
 hielt, sein nächster Mitarbeiter und genauer Vorkreter seiner
 Absichten in der auswärtigen Politik gewesen zu sein. Wenn
 man auch Alexander III. von Natur und auf Grund seiner
 militärischen Erfahrungen ein durchweg friedliebender Mann
 war, so kann man doch nicht leugnen, daß auch der Einfluß
 den Giers auf ihn ausübte, diese Friedensliebe in hohem Maße
 verstärkte. Insofern kann man nur zugeben, daß der russische
 Minister des Auswärtigen seine Anerkennung verdiente, die ihm
 auch ein Staatsmann wie Fürst Bismarck nicht vorenthal-
 tet hat.

Allerdings fallen in die Zeit, da Herr v. Giers die russische
 Diplomatie leitete, auch manche peinliche Zwischenfälle, die
 die mitunter den Weltfriede zu entstellen drohten. Wer erinnert
 sich nicht der bulgarischen Vorgänge, wer nicht der gereizten
 Auseinandersetzungen über die russischen Truppenbewegungen,
 wer nicht der engeren Beziehungen, die sich zwischen Rußland
 und Frankreich anzunehmen schienen? Indessen heute, da man
 auf diese Ereignisse zurückblickt, beurtheilt man sie fäher als
 früher; denn man hat gesehen, daß auf alle Fälle, die aus-
 scheidend von Rußland genommen wurden, doch die That nicht
 folgte. Rußland blieb bei seiner Friedensliebe; es machte
 allerlei Verabredungen vor der Republik, es ließ sich die
 Forderungen der Franzosen gefallen; aber ihre Unternehmung-
 lust anzufachen oder in ein festes Bündnis mit ihnen zu
 treten war weder Alexander III. noch sein Minister bereit.
 Herr v. Giers hat seinen Zaren nicht lange überlebt. Ni-
 kolai II. steht vor der Aufgabe, einen anderen Staatsmann
 mit der Leitung der diplomatischen Geschäfte zu betrauen. So
 wichtig dieses Amt ist, so wenig befragen wir, daß der heutige
 Zare weniger den Frieden sichern oder die Beziehungen zu
 Deutschland pflegen werde als sein Vorgänger, und im großen
 und ganzen wird ein neuer russischer Minister des Auswärtigen
 so gut der Vorkreter des Willens seines Zaren sein, wie es
 Herr v. Giers gewesen ist.

Deutsches Reich.

Neue Schießaussetzungen.

Das „Armeeverordn.-Blatt“ veröffentlicht auch noch die
 folgende Kabinets-Ordre des Kaisers:
 „Zum weiteren Ansehen für die Förderung des Schießwesens
 befinne ich unter Bezugnahme auf Meine Ordre vom
 27. Januar 1894 folgendes:
 Von der Infanterie sieben Armeecorps — einschließlich
 Jäger und Schützen —
 von sämtlichen Jäger- und Schützen-Bataillonen,
 von der gesamten Artillerie,
 von der gesamten Artillerie,
 erhält alljährlich diejenige Compagnie bzw. Batterie, welche
 in ihrer Gesammtheit im Schießen, bei der Artillerie mit
 Geschützen, als die beste befunden wird, ein auf dem rechten
 Becken von sämtlichen Mannschaften der Compagnie bzw.
 Batterie zu tragendes Kassenzeichen nach den bestehenden
 Proben.“

Ferner will ich der betr. Compagnie bzw. Batterie einen
 dauernd in ihren Besitz übergehenden Kassenpreis, sowie auch
 dem Compagnie- bzw. Batteriechef ein bleibendes Erinnerungs-
 zeichen verliehen. Meine Ordre vom 21. Dezember 1891 wird
 hierdurch nicht verändert.
 Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das weitere zu ver-
 anlassen.
 Berlin, den 27. Januar 1895.
 Wittelm.
 Kronprinz von Schellenborn.

Am das Kriegs-Ministerium.

Der Antrag Rantz.

Der nunmehr in Form einer Resolution vorliegende Antrag
 Rantz bezieht sich auf den Verkauf des Reichs- und Verfall
 in Deutschland zum Verbrauch kommenden ausländischen Ge-
 treibes aus einer bestimmten Mindesthöhe zu erhalten.
 Diese Mindesthöhe sollen nach den inländischen Durchschnitts-
 preisen der Periode 1850—1890 bemessen werden. Nun ergibt
 die heutige Preisstatistik, daß im Durchschnitt dieser 41 Jahre
 in Preußen sich der Preis für Weizen auf 203,85 M., für
 Roggen auf 159,51 M. (abgezundet 204 bzw. 160 M.) pro
 Tonne stellte. Auf diese Höhe mindestens sollen immer die
 Preise für die genannte Weizen- und Roggenmenge gebracht
 werden, welche im deutschen Zollgebiet verbraucht wird. Denn
 wenn auch eine unmittelbare Festsetzung des Verkaufspreises
 seitens des Reiches nur für ausländisches Getreide statuten
 soll, so würde doch die vollständige Preisregulierung der aus-
 ländischen Konkurrenz bis zu diesem Preise es auch dem in-
 ländischen Getreide ermöglichen, bis auf denselben Preisstand
 zu kommen. Um welche außerordentliche Steigerung der Preise
 es sich dabei handeln würde, ist aus einer Vergleichung der
 jetzigen thätlichen Preise mit den angeführten Mindest-
 preisen zu ersehen. In der letztvergangenen Woche wurde z. B.
 an der Berliner Börse für am Plage verfügbaren Weizen
 (Koloware, Lieferungsqualität) 136 M. pro Tonne, für Roggen
 unter dem gleichen Bedingungen 113 M. pro Tonne bezahlt.
 In diesen Preisen ist indessen der Aufschlag mitenthaltend,
 welchen die Weizen- und Roggenpreise im deutschen Zollgebiet
 durch den bestehenden Zoll von 35 M. erfahren. Für zollfreie
 Abzäre würden sich deshalb diese Preise rund bei Weizen auf
 101 M., bei Roggen auf 78 M. pro Tonne stellen. Diese
 Preise können auch, unter Berücksichtigung der Unterschiede
 auf dem zollfreien Weltmarkt vollständig überein. Auf dem
 zollfreien Markte Amsterdam wurde z. B. am 28. M. Weizen
 mit 92,2 M., Roggen mit 74,4 M. pro Tonne notirt. Für
 den deutschen Verbrauch würde demnach jetzt bei Durchfüh-
 rung des Antrages Rantz folgende Belastung des Prokonsum ein-
 treten:

W e i z e n	
Zollfreie Waare pro Tonne	101 M.
Zoll und Verkaufszuschlag pro Tonne	103
Künftiger Preis	204 M.
R o g g e n	
Zollfreie Waare pro Tonne	78 M.
Zoll und Verkaufszuschlag pro Tonne	82
Künftiger Preis	160 M.

Die gegenwärtigen, allerdings ungewöhnlich niedrigen Preise
 für zollfreie Waare würden also durch das Aufkommenwirken
 beider Aufschläge mehr als verdoppelt werden!
 Diefelbe künstliche Preissteigerung würde auch durch einfache
 Erhöhung des Zolles, für Weizen von 35 auf 100 M. und
 für Roggen von 35 auf 80 M. pro Tonne, erreicht werden
 können, wenn nicht die Zollfestsetzungen der Handelsverträge
 entgegenständen. Man braucht die gegenwärtige Lage nicht
 allzu pessimistisch zu beurtheilen, um die Ueberzeugung zu
 haben, daß solche Zollerböhen, ohne die Handelsverträge,
 im jetzigen Reichstage wahrscheinlich die Mehrheit erlangen
 würden. Der durch den Antrag offenbar beabsichtigte Erhalt
 der Handelsverträge sollte nicht nur in formeller Beziehung,
 sondern vornehmlich unter dem Gesichtspunkt erörtert werden,
 daß er uns notwendig in eine Reihe von Zollkriegen ver-
 wickeln würde, welche über die deutschen Exportindustrien die
 schwerste Katastrophe heraufbeschwören würden. Man lasse sich
 nicht zu einer vielleicht verhängnisvollen Aufhebung durch den
 selbigen Zoll erleiten, daß der Antrag zu absurd ist, um
 Gehör zu werden. Namentlich die weiten Kreise der deutschen
 Gewerbschäfte, deren einigen und energigehem Vorgehen es
 zu danken ist, daß im vergangenen Jahre trotz der beständigen
 agrarischen Opposition die Annahme des russischen Handels-
 vertrages im Reichstage durchgesetzt wurde, sollten mit der
 gleichen Einmüthigkeit und Energie wieder rechtzeitig auf dem
 Plage sein. Auch in diesem Falle ist es wohlzulegen, die Macht
 des Gegners lieber etwas zu überschätzen, als sie weit zu
 unterschätzen.

Verabredung der Beschlußfähigkeitssiziffer im Reichstage.

Präsident v. Leoewig hat jetzt den Mitgliedern der Ge-
 schäftsordnungscommission geruckte Anträge unterbreitet in
 Betreff der Verabredung der Beschlußfähigkeitssiziffer des Reichs-
 tages, und zwar in zwei verschiedenen Fassungen zur Auswahl.
 Beide Anträge sind gefaßt in die Form von Gesetzen zur
 Ergänzung bzw. Abänderung des Art. 28 der Reichsver-
 fassung.

Der Artikel 28 lautet gegenwärtig, wie folgt:
 „Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmmehrheit.
 Zur Gültigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der
 Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich.“
 Nach dem ersten Antrag des Herrn v. Leoewig würde
 dieser Artikel folgenden Zusatz erhalten:

„Für die Beschlußfassung über Fragen, welche die Geschäfts-
 ordnung des Reichstages betreffen, reicht eine geringere, durch
 diese Geschäftsordnung zu bestimmende Zahl von anwesenden
 Mitgliedern aus.“

Eine zur Ausfüllung des Artikels bestimmte Ergänzung der
 Geschäftsordnung wird seitens des Herrn v. Leoewig nicht
 in Vorschlag gebracht.
 Nach dem zweiten zur Auswahl gestellten Antrag des Herrn
 v. Leoewig würde Art. 28 der Reichsverfassung folgenden
 Zusatz erhalten:

„Für die Beschlußfassung über Fragen, welche lediglich die
 Geschäftsordnung des Reichstages betreffen, genügt die Mehr-
 heit der in der betreffenden Plenarsitzung anwesenden Mit-
 glieder.“
 Beide Anträge wollen also die Beschlußfähigkeitssiziffer nur
 herabsetzen in Bezug auf Fragen, welche lediglich die Geschäfts-
 ordnung des Reichstages betreffen. Der zweite Antrag ist der
 weitgehendere, insofern er für solche Fragen jede Prüfung der
 Zahl der Anwesenheit ausschließt. Danach würde also bei-
 spielsweise ein gültiger Beschluß in einer Frage der Geschäfts-
 ordnung, wozu gegenwärtig die Anwesenheit der Mehrheit der
 Reichstagsabgeordneten, also 199 von 397 Mitgliedern erfor-
 derlich ist, auch schon gefaßt werden können bei Anwesenheit
 von auch nur 80 oder 90 Mitgliedern. Der erste Antrag da-
 gegen verlangt einen bestimmten Bruchtheil der Zahl der
 Mitglieder und überläßt es der Geschäftsordnung, diesen Bruch-
 theil niedriger als auf die Hälfte der Mitglieder, also bei-
 spielsweise auf ein Drittel oder ein Viertel zu bemessen.

Hilfe für die östlichen Provinzen.

Offiziell wird geschrieben: „Wenn unter den Mitteln zur
 Hebung der unter dem landwirtschaftlichen Nothstand zur
 Zeit am schwersten lebenden östlichen Provinzen die Ver-
 mehrung der Bevölkerung insbesondere die Wiederbevölkerung
 des flachen Landes eine wichtige Rolle spielt, weil die Ent-
 fernung des Abgabebietes für die Eigenbedarf dieses
 Landesgebietes überlegende landwirtschaftliche Produktion dort
 besonders präsidierend wirkt, so kommen dafür weitestlich zwei
 Wege in Betracht. Auf den einen hat der Minister für
 Handel und Gewerbe jüngst in dem Verein zur Förderung
 des Gewerbetreibendes hingewiesen, die Aufbarmachung der
 vorhandenen reichen Wasserkräfte für gewerbliche
 Zwecke, insbesondere zur Herstellung der in neuen Provinzen
 so wenig verbreiteten Industrie. Was insbesondere Ostpreußen
 anlangt, so haben die im Auftrage der Regierung von Pro-
 fessor Sage angestellten Untersuchungen das Vorhandensein der
 wasserwirtschaftlichen Voraussetzungen für eine solche Ent-
 wicklung im allgemeinen nachgewiesen. Die nähere technische
 und wirtschaftliche Prüfung findet im Zusammenhang mit

Seiden-Waaren — Ball-Stoffe

in schwarz, weiss und farbig,
in glatt und gemustert,

in festen und klaren Geweben,
= Seiden-Gaze, =

Specialität: Weisse Seidenstoffe für Brautkleider
empfiehlt in neuen, grossen Sortimenten in allen Preislagen

Leipziger Str.
100.

Bruno Freytag

Leipziger Str.
100.

Halle a. S.

Das Loos
mit
1
Wart.
11 Loos für
10 Wart.
28 Loos für
25 Wart.

III. Große Lotterie
zum Behen
der Kinderheilstätte
in Salungen.
Gewinne im Wert
von
166,666 Mk.
Saupteffekt i. B. v.
50,000 Wart.
Loose à 1 Mk.,
11 Loose für 10 Mk.,
(Wart. u. Wille 20 &
extra) vertheilt
F. A. Schrader,
Saupt-Agentur, (ad
Annaber,
Str. Badstrasse 29.

Geschäfts-Verlegung.
Am heutigen Tage verlegte meine
Exportbier-Handlung
von Gars 50 nach
Sophienstr. 21, neben Ecke der
Karlsru.
Mit der Bitte, das mir im alten Lokale gekaufte Vertrauen und Wohlwollen
auch auf das neue übertragen zu wollen, zeichne
Sobachtinghoff
Werner Scheibe, **Sophienstr. 21,**
Exportbier-Handlung, neben Ecke der Karlsru.
Reinprecher 676.



Solische mit Filzfutter,
zweis- und dreischnallig,
empfehlen Wiederverkäufen billigt
Gebr. Buttermilch,
Galle, Landwehrstrasse.

Möbel-Ausstattungen.
Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen
mit Matrassen, Sekretäre, Verticos,
Küchenschränke, Spiegel,
Stühle etc. offerirt zu äußerst billigen
Preisen Landwehrstrasse 23, Hagen
am Bahnhof. Kein Laden, daher
billigste Bezugsquelle für Möbel.

Hosen-Schon-Apparat.
D. R.-P. 13390.
Oesterr. Pat. 1884.
Ungar. Pat. 38828.
Tausende in Gebrauch.
Liste mit Anerkennungen gratis. Preis
franko 1 Mk., Nachnahme extra 20 Pfg.
3 Stück Mk. 2,70 franco



Vorzüge:
Eingehängte Bein-
kleider spannen sich in
Folge eigener Schwere,
wodurch Falten, Knicks
und Knies vermieden
werden. Der Stoff geht
nicht ein — Beinkleider
stets wie frisch ge-
gibtelt. Im Kleider-
schrank nehmen sie
sehr wenig Raum ein.
Hervorzuheben auch ganz
von hinten äusserst be-
quem, ohne davor-
hängende abnehmen sie
zu müssen. Beinkleider
jeder Stärke und Breite
können eingespant
werden.
Ein im
Hosenschon-
apparat
aufgeh.
Beinkleid.
Construction einfach, dauerhaft
und elegant. Beschläge vernickelt,
Holztheile
Ebenholz imitation. Zu beziehen von
E. R. Hartmann,
Weissenec-Berlin 4.

Anerkennungsschreiben.
Ihren Hosenschon habe ich erhalten,
ersuche mir noch 1 Dutzend solche
Hosenschon p. Nachnahme zu senden.
Landshut i. Bayern, 1. 1. 94.
Alois Kohlndörfer. (ar

Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten,
empfehlen in nur allerfeinsten Qualitäten zu Dinners:
Täglich frische fette Holländer Austern, Belgoländer Hummer, lebend u. gekocht,
ger. Winterrheinlachs, prima Astrachan-Caviar,
Strassburger Gänseleberpasteten in Terrinen von 1,50—25 Mk.
Rügenwalder Gänsebrüste, Strassburger Gänseleberwurst u. Galantine,
Echte Prager Schinken mit und ohne Knochen, Hamburger Rauchfleisch,
Sämmtliche feinen Aufschnitte stets frisch, div. Sorten Tafelkäse,
frische Trüffel, Artischaufen, Kopfsalat, Radies, engl. Sellery,
neue franz. u. neue Malta-Kartoffeln, russ. Matjes-Heringe,
Fasanen, französ. Poularden, Ungar. Puter u. Capanen, Vierl. Gänse u. Enten,
Steyr. Hähnchen, Hasel- u. Birkwild, Rehrücken u. Keulen.
Braunsch. Gemüse-Conserven, Rhein. Compotfrüchte.

Schöner Schlitten,
2 fahiger
einfach und zweifach zu fahren, preis-
werth zu bef. Wagnereubner Str. 12.

Kaffeler Rippespeer
mild gewaschen,
frischen Kalbsbraten,
gekochte Zunge,
rohen und gekochten Schinken,
Lachsfilets, Wortadella,
div. Braten, garnirte Schüsseln
in bestem Arrangement.

W. Nietsch, Hoflieferant,
Seibauer,
Strasse 77.

Für Defonomen.
Leintuchen und Delfuchen
jedes Quantum, billigt bei
J. F. Weber Nachf.,
Bernh. Opitz.

Schuh-Reparatur.
Ausführung in feinemem Stile.
Sofortige Lieferung,
spätestens in einem Tage. (r
Tägl. Fertigstellung 30-40 Paar.
Josef Altmann,
Breitestr. 3.
Schnell-Reparatur-Anstalt.
Königl. Domäne Klein-Bertung
bei Allenstein, Ostpr.,
verfertigt von Zerstücker, 6 Bind.
nach Wunsch des Empfängers in einem
Stück oder auseinander, jezt zum Preise
von 9 Mt. 60 Pfg.

Das Beste
für Personen mit empfindlicher
Haut,
für die Damenwelt (alt und jung),
für die Säuglinge
und
für Kinder.



Zwiegespräch.
A. Milch mit hoch, was beginnt, jedesmal nach dem
Wachsen fragen meine Kinder über Bremen,
Spannen und Zuden, namentlich im Gesichte.
B. Ganz begreiflich, die Kinder haben eine leicht reizbare
und sehr empfindliche Haut und Du wählst sie mit
schonere schlichter Seite. Probire einmal die vor-
treffliche **Doering's Seife** mit der Galle, ich
garantire, es wird anders sein. Aber habe Acht,
dass Du die ächte bekommst, die ächte kostet
40 Pfg. und heisst mit der Galle. Die gefälschte
wird natürlich billiger vertrieben, aber Du bist
auch mit ihr angelodert. Also Vorsicht!

Analyse
über die
Doering's Seife
mit der Galle
Fettsäuren 81,85
Natron 9,64
Wasser u. Verlust . . . 8,51
December 1893. 100,00

Hafersgrühe.
Aus meiner Originalrezept empfehle
feinste gekochte Hirsen, Hafers-
grühe in 10 Pfd.-Päckchen für 2,4
neuen Maßnahme.
Emil Stechert, Insterburg, Ostpr.

Malzkeime.
Größeren Vollen Malzkeime gleich
Dampfabreier
Heinrich & Gellinek
in Weisig-Kleinwachter. (ar

Haar-Tinsur
in verschiedenen Preislagen, erprobt
auf vorzüglichste Keimfähigkeit, halte
bestens empfohlen. Verkauft in allen
jederzeit zu Diensten.
Alex Hansen, Kassel in Hessen.

Sicheres Profimittel empfiehlt
Georg Zeising's Drogerien. (r

Nach Weichen duften Melber,
Wachpapier, Sandelholz etc. bei Ge-
brauch von **Tetzner's Weisslern**
schönen Blauweiner Seifeputzer,
Bau 20 u. 25 &, 5 Bau 35 & u.
1,20 & Depots: G. Gröbe Nachf.,
Leipzig Str. 102, Ernst Walter
Drogerie, M. Walzger, Gr. Ulrichstr.,
Fr. Kühne, Geilstrasse 23, Neumarkt-
Drogerie, Böhmig & Trobach, Paul
Evare Drogerie, F. A. Patz Drogerie,
Gr. Ulrichstr. 9, Robert Ballin, Thent-
strasse, Ludwig Grossklaus, Gr. Stein-
strasse 17, E. Richter, Leipzig, Str. 68,
Fritz Kessler, Gr. Steinstr. 8. (ad

Butterrübenfamen.
100 Ctr. rote Rübenfamen,
9er Größe, zum Einseihen, abgekanteten
Mehl bei Zeig. **Otto Ebert.**

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. u. k. Hofl.
ist für **Kinder und Kranke** mit Milch gekocht special geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der**
Milch. — Zu haben in Colonial-, Delicatess- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60, 80 und 15 Pfg. (ad

Für den Ansehnlichkeit verantwortlich: W. König in Halle.
Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.
Mit 2 Weltkugeln.